Marktkommentar

Zinsen sinken, Risiken steigen: Navigieren im Zinslabyrinth!

München, 29. September 2025

Die erwartete Zinssenkung der US-Notenbank hat die Aktienmärkte gestützt, die Anleihemärkte jedoch weiter unter Druck gesetzt. Das Spiel um Staatsanleihen-Renditen, die Handlungsspielräume der Zentralbanken und die Rolle von Gold als sicherer Hafen sind beunruhigende Vorzeichen. Warum Wetten auf den Crash dennoch unsinnig sind und Anleger langfristig vor allem am Aktienmarkt und in Gold investiert bleiben sollten.

Von David Wehner, Head of Liquid Assets bei FGTC Investment

Die jüngste Entwicklung der Renditen europäischer Staatsanleihen zeigt einen sich selbst verstärkenden Effekt. Das bekam vor einigen Wochen Frankreich zu spüren. Im Streit um die Sparpläne der Macron-Regierung, die den Premierminister den Job kosteten und Hundertausende Franzosen auf die Straßen trieben, gerieten die Kurse französischer Staatsanleihen unter Druck. Fallen die Kurse der Rentenpapiere aufgrund der hohen Staatsverschuldung, steigen auch die Renditen – und damit die Zinsen, die Staaten für ihre Schulden zahlen müssen. Das verschärft die finanzielle Situation hochverschuldeter Nationen zusätzlich. Das höhere Risiko treibt die Renditen noch weiter nach oben, weil Investoren einen Risikoaufschlag erwarten. Frankreichs Spread, also der Abstand der französischen Staatsanleiherenditen von den Leitzinsen der Europäischen Zentralbank (EZB), ist mittlerweile ähnlich groß wie für Italien oder Griechenland.

Ungemach bei Staatsanleihen droht auch den USA. Die Staatsverschuldung ist hoch und steigt weiter, die Zinskosten sind mittlerweile der größte Posten im US-Staatshaushalt. Präsident Donald Trump und seine Gefolgsleute drängen deshalb seit langem auf deutliche Zinssenkungen. Und es war wohl eher eine Frage der Zeit, bis die unabhängige US-Notenbank Federal Reserve (Fed) einknickte. Trump griff wiederholt Fed-Chef Jerome Powell direkt an, versucht Fed-Gouverneurin Lisa Cook zu feuern und platziert seinen umstrittenen Wirtschaftsberater Stephen Miran im Entscheidungsgremium der Notenbank. Es kann also kaum überraschen, dass die Fed trotz hoher Inflation (2,9 Prozent im August) die Zinsen um 0,25 Prozentpunkte gesenkt hat. Offiziell tut sie das, um den schwachen Arbeitsmarkt zu stützen.

Dollar schwach, Schulden hoch, Bonds im Risiko

Doch die Leitzinsen liegen auch nach der Zinssenkung noch immer bei 4,0 bis 4,25 Prozent und aktuell bringt eine US-Staatsanleihe mit zehn Jahren Laufzeit eine Rendite von 4,13 Prozent. Zum Vergleich: Die zehnjährige Bundesanleihe, sozusagen die Benchmark in der Eurozone, rentiert mit 2,74 Prozent. Der zehnjährige Bond aus Frankreich bietet hingegen eine Rendite

FGTC Investment GmbH · Oettingenstraße 35· 80538 München
T +49 (89) 95 411 93 30 · www.fgtc-investment.com

von 3,55 Prozent. Für die amtierende US-Regierung sind die Zinskosten damit noch immer deutlich höher als in Europa. Die Sorge um die wachsende US-Staatsverschuldung – mit insgesamt 37 Billionen Dollar hat sie bereits mehr als 120 Prozent der Wirtschaftsleistung erreicht – sowie die Inflationsgefahren durch Trumps Zölle und das gesunkene Vertrauen in den US-Dollar ließen die Staatsanleiherenditen nach der Zinssenkung sogar leicht anstiegen.

Für europäische Anleger waren US-Staatsanleihen in diesem Jahr aufgrund des schwachen Dollar ohnehin ein katastrophales Investment. Das Fatale: Weitere Zinssenkungen sind trotz der immer noch zu hohen Inflation wahrscheinlich. Trumps frisch ernannter Fed-Gouverneur Stephen Miran verlangte bereits an seinem ersten Arbeitstag eine deutlich größere Zinssenkung sowie mehr Einflussnahme auf das langfristige Zinsniveau. Von Miran stammt auch die umstrittene Idee, Inhaber von US-Staatsanleihen zu verpflichten, diese in zinslose Anleihen mit 100 Jahren Laufzeit umzutauschen. Das würde den USA zwar die Rückzahlung der Anleihen und die Neuverschuldung erleichtern, käme aber einem Schuldenschnitt gleich und würde das Ansehen des Dollar als Weltleitwährung massiv schädigen sowie die Inflation weiter befeuern. Ein Absturz am Rentenmarkt wäre die wahrscheinliche Folge.

Crashgefahr am Rentenmarkt, Chancen bei Aktien und Gold

Die Crashgefahr am Anleihemarkt ist damit so groß wie seit Jahren nicht. Immer mehr Investoren machen daher einen Bogen um US-Staatsanleihen und Dollar-Investments und orientieren sich mit ihren Investments Richtung Europa und Asien. Inzwischen ist ein Großteil der Investoren auch dazu übergangen, Dollar-Investments gegen Währungsverluste abzusichern. Zudem vertrauen viele Anleger darauf, dass bei ausufernden Staatschulden die Notenbanken selbst zu Käufern von Staatsanleihen werden. Chancen gibt es für Anleger daher vor allem bei Unternehmensanleihen. Zwar sollten Anleger vorsichtig sein, da die Zinsspanne zwischen Hochzinsanleihen von Unternehmen und Staatsanleihen aktuell wenig attraktiv ist. Dennoch sind einige europäische Anleihen, die höhere Renditen bieten als US-Anleihen, eine interessante Option.

Indessen jubilieren Gold und der Aktienmarkt. Die jüngste Gold-Rally auf abermals neue Rekordhöhen ist ein klares Signal dafür, dass Anleger einen Rettungsring suchen, der sie im Börsencrash über Wasser hält. Historisch wie auch aktuell performt Gold am besten, wenn Fiskal- und Geldpolitik expansiv sind. Trotz möglicher Korrekturen, die nach 37 neuen Allzeithochs allein in diesem Jahr keineswegs überraschend wären, hat Gold ohne weiteres das Potenzial, bis in die 2030er-Jahre auf bis zu 5.000 US-Dollar pro Unze zu steigen. Für Anleger, die in Gold bereits hoch gewichtet sind, können jedoch Gewinnmitnahmen taktisch sinnvoll sein.

Vorsicht mit Anleihen, Aktien-Rally laufen lassen

Die Aktienmärkte in den USA und in Europa hingegen blenden derzeit die meisten Risiken aus und eilen von Rekord zu Rekord oder notieren nah am Allzeithoch. Wenn Rentenpapiere zusehends unattraktiv werden, sind Aktien die erste Wahl, zumal sie als Sachwertinvestition

einen gewissen Inflationsschutz bei deutlich besseren Renditechancen bieten. Europäische Aktien profitierten bereits im ersten Halbjahr des Jahres von einer Dollar-Abkehr der Investoren, während die US-Börse vor allem vom fortgesetzten Hype um KI-Aktien profitieren. Da die Rekordjagd nun ungeachtet der zahlreichen Krisenherde schon sehr lange anhält, sollten Anleger allerdings auch eine scharfe Korrektur nicht ausschließen. Wer jetzt einsteigt, sollte seine Investments genau beobachten. Bis dahin gilt: Gewinne laufen lassen.

Die größte Gefahr bleibt derzeit die aktuelle Zentralbank-Politik, die versucht, die Staatsverschuldung, die Anleihe- und die Aktienmärkte gleichzeitig zu kontrollieren. Dieses komplexe Zusammenspiel könnte zu einer ähnlichen Situation wie der „Dotcom-Blase“ zu Beginn des Jahrtausends führen. Allerdings sollten Anleger nicht auf den „Weltuntergang“ spekulieren. Wer ausschließlich auf den großen Crash wartet, um einzusteigen, hat in der Vergangenheit nur eines erreicht: Er hat die Rally verpasst. Und solange die Fed und womöglich auch die EZB die Zinsen senken, dürften Aktien weiter profitieren. Langfristig orientierte Investoren, die mit ruhigem Kopf handeln, sind diejenigen, die aus solchen turbulenten Phasen gestärkt hervorgehen.

Zur FGTC Investment (vormals Do Investment AG):

Entstanden aus dem Single Family Office von Silvius Dornier, gehört die FGTC Investment (vormals: FGTC Investment GmbH) seit Oktober 2024 zur Viessmann Generation Group. Die Gesellschaft betreut und begleitet seit 2011 vermögende Privatpersonen, mittelständische Unternehmerfamilien, Stiftungen und konservative Institutionen ganzheitlich in den Bereichen Vermögensstrukturierung und Vermögensmanagement. Der Fokus liegt dabei auf Kapitalmarktanlagen sowie Agrar- und Forstinvestments – bankenunabhängig sowie frei von Einflüssen und Interessen Dritter. Die FGTC Investment ist durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß Wertpapierinstitutsgesetz (WpIG) zugelassen und unterliegt deren Aufsicht.

Rechtliche Hinweise: Bei dieser Information handelt es sich um eine MARKETINGMITTEILUNG. Als Marketingmitteilung genügt diese Information nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Des Weiteren wurde sie nicht im Einklang mit Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt auch keinem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.
Die in dieser Presseinformation enthaltenen Informationen sind nur für Journalisten und Medienvertreter vorgesehen und sollten von privaten Investoren oder anderen Personen nicht als Grundlage für finanzielle Entscheidungen angesehen werden. Die vorliegende Mitteilung, inklusive allen Daten und Meinungen, stellt weder eine Anlageberatung noch eine steuerliche oder rechtliche Beratung dar. Auch ist damit kein Angebot, keine Empfehlung und keine Aufforderung zum Treffen von Anlageentscheidungen jedweder Art verbunden. Die Angaben sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse des Anlegers hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation und Risikobereitschaft. Die in dieser Information enthaltenen Aussagen basieren entweder auf eigenen Quellen des Unternehmens oder auf öffentlich zugänglichen Quellen Dritter und spiegeln den Informationsstand zum Zeitpunkt der Erstellung der unten angegebenen Präsentation wider. Nachträglich eintretende Änderungen können in diesem Dokument nicht berücksichtigt werden. Angaben können sich durch Zeitablauf und/oder infolge gesetzlicher, politischer, wirtschaftlicher oder anderer Änderungen als nicht mehr zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, auf solche Änderungen hinzuweisen und/oder eine aktualisierte Information zu erstellen. Wir weisen darauf hin, dass frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung sind und dass Depotkosten entstehen können, die die Wertentwicklung mindern.
Beachten Sie, dass eine Investition in Wertpapiere neben Chancen auch Risiken birgt. Die zukünftige Wertentwicklung eines Investments unterliegt unter Umständen der Besteuerung, die von der persönlichen Situation des Anlegers abhängig ist und sich zukünftig ändern kann. Renditen von Anlagen in Fremdwährung können aufgrund von Währungsschwankungen steigen oder sinken. Bei Investmentfonds sollten Sie eine Anlageentscheidung in jedem Fall auf Grundlage der Verkaufsunterlagen (wesentliche Anlegerinformationen, Verkaufsprospekt, aktueller Jahres- und ggf. Halbjahresbericht) treffen, denen ausführliche Hinweise zu den Chancen und Risiken des jeweiligen Fonds zu entnehmen sind. Alle vorgenannten Unterlagen können über die FGTC Investment GmbH, Oettingenstraße 35, 80538 München, oder bei der Kapitalverwaltungsgesellschaft kostenlos angefordert werden.

Unternehmenskontakt:

FGTC Investment GmbH
Michaela Schmidt
+49 (89) 95 411 93 32
ms@fgtc-investment.de

Pressekontakt:

newskontor – Agentur für Kommunikation
Andreas Toller
Tel.: +49 (211) 863 949 36
E-Mail: andreas.toller @newskontor.de